

Der Apparat bedarf keinerlei Aufmerksamkeit noch Bedienung, ist einfach und solid gebaut, kann überall angebracht werden, nimmt nur 6 Zoll im Quadrat Flächenraum ein, ist billig und funktionirt eben so zuverlässig, wie der beste Thermometer.

Für jede beliebige Krafterwicklung konstruirbar, bedarf er bei einer Hebekraft von 300 Pfund je nach Hebehöhe von 5—10 Liter Wasser per Operation.

In Gewächshäusern wird seine Anwendung bedeutende Lohn- und Heizersparnisse, Vermeidung endloser Unannehmlichkeiten, sorglose Nächte für Prinzipal und Gehilfen und ein viel gesünderes Wachstum der Pflanzen zur Folge haben.

Die erste Sendung dieser bewährten Apparate ist momentan von Amerika unterwegs und der Verkauf, sowie eventuell Fabrikation wird in kurzer Zeit auch in Deutschland begonnen werden.



Aus Breslau ging uns der folgende poetische Erguss zu, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

### Der Blech oder Eisenwurm.

(Verpuppt und ausgekrochen am 1. April 1894 in Erfurt.)

Es macht sich in der neusten Zeit  
Der Eisenkäfer wieder breit,  
Das Thier, das voller Tück' und List,  
Zum Frühstück einen Ambos frisst!  
Zu Mittag speist es Krupp-Kanonen,  
So wie die Erfurter Puffbohnen,  
Des Abends zögert es nicht lang  
Und frisst 'nen ganzen Schienenstrang. —  
In einer Gartenzeitung neulich  
Fand solch ein Thier ich, 's war abscheulich.  
Man sieht's ihm an, dass es nicht Eisen,  
Nein, noch manch' and'res möcht' verspeisen.  
Doch wie es einst an Dresel's Hosen  
In Breslau seinen Meister fand,  
Und starb nach schwerstem Todeskampf,  
An Zahnweh und Kinnbackenkrampf —  
Wird auch dies Biest sich selbst vernichten,  
Trotzdem es jetzt Giesskannen frisst,  
Und Freunde werden ihm errichten  
Ein Standbild, — wo nur Unkraut wächst.“



### Der Deutsche Gartenbau auf der Weltausstellung zu Chicago und Vergleiche mit dem Gartenbau anderer betheiligter Staaten.

Von Ludwig Schiller.

III.

Wie haben sich nun die Dahlien bewiesen? Was kann aus ihnen gemacht werden, sind sie von kommerziellem Nutzen? Mit ruhigem Gewissen kann ich da antworten: „Dahlien sind völlig zwecklos!“ Ich habe zu verschiedenen Zeiten Dahlien gepflanzt; Mitte Mai, Ende Mai und Mitte Juni, und die am spätesten gepflanzten waren die besten, ja es wäre noch viel besser gewesen, hätte ich sie erst Mitte Juli gepflanzt. Die zuerst gepflanzten fingen gut an zu treiben, aber ungefähr fusshoch, hatten sie von der Hitze zu leiden, und blühten nachher nicht ganz so gut, wie die anderen später gepflanzten. Die ersten Blüthen zeigten sich sehr bald, aber dann, als die Hitze so stark war, hörten sie auf zu blühen, bis sie Mitte September und Mitte Oktober vom Frost gänzlich zerstört

wurden. Ja, wenn man wenigstens noch während dieser Zeit, d. i. von Mitte September bis Mitte Oktober schöne üppige Pflanzen, die das Auge erfreuten, hätte haben können, so würde man ja genügend entschädigt werden für alle Mühe, die man verwendet hat, aber hin und wieder eine Blume an matt aussehenden Pflanzen vertreibt alle Lust und Liebe, die man zur Weiterkultur hat. Am besten zeigte sich „Alba imbricata“, die von Brandt, Elbing, in den Handel gebrachte Zwerg-Georgine. Hatte diese auch etwas von der Hitze gelitten, so ist es doch verschwindend wenig gewesen und der Herbstflor war geradezu grossartig, die Pflanzen prangten in einem weissen Blütenkleide, das üppige Grün harmonirte sehr wohl mit den wohl geformten weissen Blumen und sie erregten die Bewunderung aller Fachleute.

Wesentlich besser zeigten sich die einfachen Dahlien, sie blühten bedeutend besser denn die gefüllten und zeigten sich auch widerstandsfähiger gegen Hitze und sonstige Witterungsverhältnisse. Vielleicht lag es bei den gefüllten auch an der Sortenauswahl; die Blüthen blieben meistens stecken.

Jetzt kämen nun die Canna zur Besprechung. Keine Pflanze eignet sich wohl mehr für amerikanische Verhältnisse, wie gerade die Canna, welche von Deutschland durch 3 Aussteller vertreten war, von denen nur einer, Wilhelm Pfitzer, Stuttgart, wirklich ausstellungsfähige Waare gesandt hatte. Derselbe zeigte uns seine werthvolle Neuheit „Germania“. Werthvoll insofern, dass die Farbe besser ist, wie bei Madame Crozy, während im übrigen keine Verbesserung zu bemerken ist. Alle anderen ausgestellten Canna stehen weit hinter den amerikanischen Sorten zurück, denn in der Cannakultur stehen die Amerikaner obenan, und leisten wirklich etwas grossartiges. Herr Geheimrath Wittmack hat oft diese Sachen angestaunt und wir haben uns gefreut, wie wunderbar die Canna verwerthet werden kann, und bis zu welcher Vollkommenheit und Prachtentfaltung man es hier durch Kultur bringen kann.

Knollenbegonien haben sich auch nicht gut bewährt, es war aber auch zu heiss für dieselben, und hatten auch die Amerikaner hierin wenig gute Pflanzen aufzuweisen. Wir hatten 3 Aussteller und wurden die Begonien zuerst in Töpfen kultivirt, später aber, da der Platz in den Häusern anderweitig verwerthet wurde, ins Freie gepflanzt. Während der Hitze blieben dieselben etwas zurück, entwickelten sich aber bei Eintritt der kühlen Witterung sehr gut und gaben noch einen sehr schönen Blütenflor. Die Begonia „Bavaria“ bewährte sich gar nicht, sie wollte durchaus nicht wachsen und kam kaum zum Blühen. Ich hatte dieselben so lange im Hause stehen, bis sie etwa fingerlang waren, pflanzte sie nachher in eine schattige Lage in gute Erde aus, konnte aber nichts erzielen. Einzelne blühten später, liessen jedoch kein richtiges Urtheil zu stande kommen.

Dagegen bewährte sich *Rochea falcata* sehr gut. Bei Ankunft derselben hatte ich die grösste Lust, dieselben auf den Komposthaufen zu werfen, pflanzte sie aber doch noch in eine halbschattige Lage ins Freie. Hier trieben dieselben neue Blütenstiele und bildeten später einen förmlichen Blüthenteppich, weshalb auch dieselben gar bald einen Abnehmer fanden. Ich glaube, dass drüben *Rochea falcata* eine grosse Zukunft hat.

Wie ist Amerika für Sommerpflanzen geeignet? Ich bemerke hierbei, dass ich nur von meinen Erfahrungen in Chicago spreche und beziehen sich meine Urtheile nur auf diese Gegend.

An Sommerpflanzen standen mir zur Verfügung: Levkojen, Astern, Phlox, Lobelien (wenn ich letztere hinzurechnen darf) und Zinnien. Im Anfang machten mir diese Sachen eine ausserordentliche Freude. Sie wuchsen alle so üppig, dass ich schon im stillen die Worte verlaachte, die mir von ansässigen Gärtnern betreffs der

